# Walter Gerster : 1899-1963

Autor(en): **Heinimann, S.**

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Vox Romanica**

Band (Jahr): **23 (1964)**

PDF erstellt am: **27.04.2024**

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

## 4. In memoriam

### Walter Gerster †

1899–1963

Am 17. August 1963 starb Dr. Walter Gerster in Aarau, wo er seit 1929 an der Kantonsschule Italienisch und Französisch unterrichtet und von 1942 bis 1954 als Rektor geamtet hatte. In den rund 35 Jahren seiner Lehrtätigkeit hat er eine große Zahl von Schülern in die Welt der romanischen Sprachen eingeführt. Mancher künftige Romanist hat bei ihm die ersten Grundlagen für sein Fachstudium erworben. Über die Maturität hinaus begleitete er mit besonderer Anteilnahme diejenigen, welche sich der romanischen Philologie zuwandten. Wer sich mit Mundartforschung befaßte, fand in ihm einen kompetenten und hilfsbereiten Berater.

Als Lehrer betreute und pflegte W. Gerster vor allem das Italienische. Für den Forscher aber standen die Mundarten der westlichen Romania im Mittelpunkt des Interesses: vor allem das Frankoprovenzalische, das Provenzalische und das Katalanische. Seine unter der Leitung von Louis Gauchat entstandene Doktordissertation behandelt *Die Mundart von Montana und ihre Stellung innerhalb der frankoprovenzalischen Mundarten des Mittelwallis* (Zürich 1927). Dem Wallis gilt auch die kleine Studie *Zur mundartlichen Gliederung des Mittelwallis* (*Jahresbericht der Aargauischen Kantonsschule* 1931/32, p. 29–32, mit 3 Karten). 1934 veröffentlichte er eine Legende aus den Walliseralpen in der Mundart von Montana (*Les trois laits, ZRPh. 54,* 1934, p. 297–304). Vorwiegend mit dem französischen und provenzalischen Sprachgebiet befaßt sich Gerster ferner in seinem *Beitrag zur Geschichte einiger Bezeichnungen für das Gasthaus, besonders fr. taverne, hôtel, auberge* (*VRom. 9,* 1946/47, p. 57–151). Mit dieser Studie hat er 1942 die Venia legendi an der Universität Basel erworben, wo er mit einigen Unterbrüchen bis 1955 als Privatdozent Vorlesungen über romanische Sprachwissenschaft hielt.

In ländlicher Umgebung aufgewachsen, hat W. Gerster zeit seines Lebens etwas von der unverfälschten, herben Art des Bauern bewahrt. Als Forscher fühlte er sich denn auch besonders hingezogen zur einfachen, ursprünglichen Sprache der Bergbevölkerung. In den Ferien unternahm er öfters dialektologische Streifzüge durch die Pyrenäen. Was er von diesen Fahrten heimgebracht hat, ist leider nicht bis zur Publikation gereift[1]. Andere Aufgaben, die sich ihm als Lehrer, als Rektor, als Mitbegründer der Aargauischen Kulturstiftung Pro Argovia sowie als Mitarbeiter in manchen Kommissionen stellten, haben seine Zeit und seine Kräfte in Anspruch genommen. Gelegentlich ist indes auch aus der Arbeit im Dienst der Schule und der Kulturpflege etwas hervorgegangen, was man unter seine wissenschaftlichen Lei-

---

[1] Kurze Hinweise auf eigene Aufnahmen aus den Pyrenäen gibt er in seinen Besprechungen von W. Schönthaler, *Die Mundart des Bethmale-Tales* (*Ariège*), Diss. Tübingen 1937, in: *VRom. 5,* 1940, p. 199–201; J. Séguy, *Atlas linguistique de la Gascogne,* vol. I, in: *VRom. 14,* 1954, p. 354–364. Nicht veröffentlichte Aufnahmen von 1930 hat er W. von Wartburg zur Auswertung im *FEW* übergeben (vgl. *FEW Beih.*[2], sub Ascou und Prades; *Suppl.* 1957, sub Ax; vgl. auch W. v. Wartburg, *Bibliogr. des dictionnaires patois,* Nr. 910 und 911). – Aufnahmen aus dem Wallis hat das *Glossaire des patois de la Suisse romande* von ihm erhalten (vgl. *Rapport annuel de la rédaction* 1949, p. 10).

stungen einreihen darf, so die Gedenkrede auf den Dante-Forscher G. A. Scartazzini[2], der von 1884 bis 1901 als Pfarrer in der aargauischen Gemeinde Meisterschwanden-Fahrwangen gewirkt hatte. Die Festrede zum 150jährigen Bestehen der Aargauischen Kantonsschule (abgedruckt im Jahresbericht 1952/53) zeugt von einem wachen Sinn für die Bildungsprobleme der Gegenwart. Kritisch blickt hier Rektor Gerster zurück auf die Schulgeschichte der vergangenen Jahrzehnte, an der er selbst als Lehrer, als Schulleiter und als temperamentvoller Planer von Reformen aktiven Anteil hatte.

Mit Walter Gerster hat die schweizerische Romanistik einen Mann verloren, der trotz der großen Beanspruchung durch Beruf und öffentliche Ämter sein Interesse für die Forschung stets lebendig erhielt und von seinen besten Kräften für ihre Förderung einsetzte[3]. Seine Schüler und Kollegen werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

*S. Heinimann*

## 5. Stand einiger periodischer Veröffentlichungen

(abgeschlossen am 30. Juni 1964*)

*Atlas linguistique et ethnographique du Massif Central* (P. Nauton). Centre National de la Recherche Scientifique, Paris. IV, exposé général; table-questionnaire; index alphabétique. 1963

Battaglia S., *Grande dizionario della lingua italiana.* Unione Tipografico-Editrice, Torino. vol. 3: *cert–dag.* 1964

*Dicziunari rumantsch grischun.* Bischofberger, Chur.
vol. III, fasch. 45: *clergüna–cnutter.* 1963

*FEW* (W. von Wartburg), R. G. Zbinden & Co., Basel.
Band XII, Lieferung 89: *skalenos–sorix.* 1963
Lieferung 90: *sorix–stabulum.* 1963
Band XI, Lieferung 91: *scrinium–senior.* 1963
Band XVII, Lieferung 92: **titta–*wafla.* 1964

*Glossaire des patois de la Suisse romande.* V. Attinger, Neuchâtel.
tome IV, fasc. 41: *comprenette–contrebaste.* 1963

*Griechisches etymologisches Wörterbuch* (J. Frisk). Winter, Heidelberg.
Lieferung 14: νᾶπυ–ὄμβρος. 1963

Huguet, Edm., *Dictionnaire de la langue française du seizième siècle.* Didier, Paris.
tome VI, fasc. 55/56: *railler–remouler.* 1963

---

[2] *Scartazzini als Mensch und Danteforscher,* abgedruckt im Organ der reformierten Kirchgemeinde Meisterschwanden-Fahrwangen vom Oktober 1952.

[3] Es sei hier noch hingewiesen auf folgende Rezensionen aus seiner Feder: Tobler-Lommatzsch, *Altfranzösisches Wörterbuch,* Fasz. 1–13, in: *ZRPh. 52,* 1932, p. 114 bis 122; *Festschrift für Ernst Tappolet,* Basel 1935, in: *VRom. 2,* 1937, p. 210–228; *Festschrift für Karl Jaberg,* Halle 1937, in: *Der kleine Bund* (literarische Beilage des *Bund*) vom 12. September 1937; Mgr. A. Devaux, *Les patois du Dauphiné,* Lyon 1935, in: *VRom. 4,* 1939, p. 175–177.

* Neuerscheinungen seit dem letzten Bericht (*VRom. 22* [1963], 175f.)